

Termine

Sommerfreizeit: 15. - 25. August

Deutschkurs

Mittwoch: 14:00 - 15:30

Donnerstag: 14:00 - 15:30

Ausspeisung

Samstag 09:00 - 13:00

Gottesdienst

Sonntag 17:00

Spurwechsel



Spurwechsel



Bankverbindung

Steuerlich absetzbar:

Hilfe, die ankommt

Bank Austria

IBAN AT66 1200 0516 0720 0373

BIC BKAUATWW

Kennwort: Tabea

www.hilfedieankommt.at

Büro

Westbahnhofnung Villach

Steinwenderstraße 2

AUT-9500 Villach

Kontakt

Marjan Kac

+43 (664) 73531741

westbahnhofnung.villach@gmx.at

www.tabea-lebenshilfe.at

www.westbahnhofnung.at



Themen des Spurwechsel

2. Ausgabe des „Spurwechsel“ - 08. JULI 2013

seid
allezeit
und für
dankbar

Vorwort

4 KATASTROPHEN IN Ö



Gudrun Prinz - eine
Mitarbeiterin im
Außeneinsatz

5 PROMINENZ IM WESTBAHNHOF



Der Westbahnhof als stil-
voller Veranstaltungsort

9 DIE WELT MIT 1,3 %



[blu:preVENT]
Suchtprävention an
der Schule

11 EUROPEAN UMBRELLA MARCH



Tag des Flüchtlings, wir
zeigen uns solidarisch in
der Fußgängerzone

Liebe Freunde,

beginnen möchte ich mit einem großen Dank an alle, die unsere Arbeit mittragen und unterstützen. Mittlerweile sind es an die fünfzig ehrenamtliche MitarbeiterInnen, die auf verschiedene Art und Weise in die Arbeit der Westbahnhoffnung Villach involviert sind. Ohne den Einsatz der ehrenamtlichen HelferInnen könnten wir diese Arbeit gar nicht mehr bewältigen. Vielen Dank auch an alle jene, die unsere Arbeit finanziell unterstützen.

Dankbarkeit und bescheidener Lebensstil sind Themen, die mich in den letzten Tagen sehr beschäftigten. Bei allen Herausforderungen des täglichen Lebens können wir doch sehr dankbar sein, in Österreich leben zu dürfen.

Die folgende weitverbreitete Statistik von David J. Smith¹ macht dies sehr deutlich. Auch wenn einige dieser Zahlen zu hinterfragen und vermutlich nur grob geschätzt sind, so revidieren sie doch vielleicht ein Stück unserer Weltsicht. Wir stellen uns vor, die Welt wäre ein Dorf mit 100 Menschen. Dann würden folgende Zustände herrschen:

- 57 Asiaten
- 21 Europäer
- 14 Nord-, Zentral- und Südamerikaner
- 8 Afrikaner
- Davon...
- 52 Frauen und 48 Männer
- 30 Weiße und 70 Menschen mit anderer Hautfarbe
- 6 Personen besäßen 59 % des gesamten Reichtums und alle 6 kämen aus den USA
- 80 Personen lebten in maroden Häusern
- 70 Personen wären Analphabeten
- 50 Personen litten an Unterernährung
- 1 Person wäre dabei zu sterben
- 1 Person wäre dabei geboren zu werden
- 1 Person besäße einen Computer
- 1 Person hätte einen Universitätsabschluss

Wenn wir in der Früh aufstehen und eher gesund als krank sind, geht es uns besser als Millionen anderen Menschen. Wenn wir in Frieden leben, ohne Verfolgung und Folter, geht es uns besser als 500 Millionen Menschen auf dieser Welt. Wenn wir zur Kirche gehen können ohne Angst, dafür gefoltert oder getötet zu werden, geht es uns besser als 3 Milliarden Menschen auf der Welt. Wenn wir Essen, Kleider, ein Dach über dem Kopf und einen Platz zum Schlafen haben, geht es uns besser als 75 % der Menschheit. Wenn wir Geld auf der Bank, in

1 David J. Smith, Shelagh Armstrong (2002). Wenn die Welt ein Dorf wäre... Wien, Jungbrunnen.

der Geldbörse oder im Sparschwein haben, gehören wir zu den privilegiertesten 8 % auf dieser Welt.

Weiters beschäftigt mich, die Verantwortung eines Christen, ja eigentlich die Verpflichtung zu einem bescheidenen Lebensstil. Wenn wir die Entscheidung treffen, konsequent bescheidener zu leben, dann führt das dazu, dass wir mehr teilen können. Dabei ist mir sehr bewusst, welche Herausforderung das darstellt. Tag für Tag suggerieren uns die Medien, was wir eigentlich noch brauchen, um wirklich glücklich zu sein. Aber wir müssen uns doch ernstlich fragen, was wir davon wirklich brauchen, und was wir uns bloß wünschen! Mahatma Gandhi sagte dazu einmal: „Live simply that others may simply live.“ („Lebe einfach, damit andere überhaupt leben können.“) Der Apostel Paulus schreibt im 1. Timotheusbrief 6, 7-10a Folgendes: „Schließlich haben wir bei unserer Geburt nichts in die Welt mitgebracht und wir können auch nichts mitnehmen, wenn wir sterben. Deshalb wollen wir zufrieden sein, solange wir nur genug Nahrung und Kleidung haben. Menschen, die reich werden wollen, geraten nur in Versuchung und verstricken sich in so viele dumme und schändliche Wünsche, dass sie letztlich ins Verderben und in ihren eigenen Untergang stürzen. Denn die Liebe zum Geld ist eine Wurzel für alles Böse.“ (Übersetzung: Neues Leben)

Durch Teilen können wir unser Mitgefühl mit den Armen und der ganzen Schöpfung zum Ausdruck bringen. Und teilen kann man alles, was man hat - nicht nur Geld, sondern auch Zeit, Kraft und Fähigkeiten. Sie kennen bestimmt Niki Laudas schreckliche Aussage aus der Werbung: „Ich habe ja nichts zu verschenken“.

Wir alle, jeder von uns, hat so viel zu verschenken! Dazu möchte ich uns ermutigen!



Marjan Kac
Gründer und Leiter des Vereins

Katastrophen in Ö - wir reagieren

BUNDES
MINISTERIUM
HILFT MIT

Brandkatastrophe

Wie von den Medien berichtet, verlor eine 5-köpfige Familie aus Waldkirchen (NÖ) durch ein verheerendes Feuer in der Osterwoche ihr gesamtes Hab und Gut.

Auf dieses furchtbare Schicksal wurden einige Privatpersonen aus Villach aufmerksam und brachten kurzerhand eine Aktion ins Rollen, die in kürzester

Zeit eine unbeschreibliche Spendenwelle auslöste.

Erfolgreiche Spendenaktion

- Vielzahl von Sachgegenständen
- Kleider- und Nahrungsmittel
- Wohnwand inkl. Zustellung (KIKA, Geschäftsstelle Horn in NÖ)
- 4 Deckenlampen der Firma MÖMAX Villach
- 50 Euro in Form eines Lebensmittelgutscheines, durch einen eigens eingerichteten Sozialflohmarkt
- Küche einer Privatperson

für seinen unermüdlichen Einsatz in seiner Freizeit beim Abbau von Möbel und als Fahrer des besagten LKWs.



Verkauf von Sachspenden am Sozialflohmarkt in der Tirolerstraße in Villach durch Gudrun P. zugunsten des Vereins

Das Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport unterstützte mit einem LKW inkl. Kraftstoff den Transport.

Einen ganz besonderen Dank auch Herrn Ostv Elmar Bearzi (Pionierbataillon 1 des Bundesheeres in Villach)

Nach 8-stündiger Fahrt

erreichten die Güter die Familie in Waldkirchen. Hiermit möchte ich mich im Namen aller InitiatorInnen recht herzlich bei allen SpenderInnen, HelferInnen, GönnerInnen und SponsorInnen bedanken! Die Welle der Menschlichkeit, die uns entgegengebracht wurde, ist unbeschreiblich. Unbeschreiblich ist auch der Dank, der von den Betroffenen ausgeht. **Gudrun Prinz**

Im Namen der helfenden Hände und InitiatorenInnen: Michael Horst, Doris Neuhaus, Gudrun Prinz i. A. der West-

»GESAMTES
HAB UND GUT
VERLOREN«



Pioniere helfen Familie in Not



Die Pioniere helfen einer Familie in Not. Die Pioniere haben eine große Menge an Sachspenden gesammelt, die für die Familie in Waldkirchen bestimmt sind. Die Pioniere sind stolz auf ihren Einsatz und hoffen, dass die Familie bald wieder in ihre alte Heimat zurückkehren kann.



Foto: Marianne Dörfler

Hochwasserkatastrophe

Die Katholische Frauenbewegung der Pfarre Arnoldstein veranstaltete eine Kleidersammlung zugunsten der Westbahnhoffnung Villach. Die gesammelten Sachspenden kamen den Betroffenen der Hochwasserkatastrophe zugute. InitiatorInnen: Marianne Dörfler und Hermine Lamprecht



Foto: Marianne Dörfler



Prominenz im Westbahnhof

Am Abend des 23. Mai 2013 wurde die ehemalige Warthalle des Westbahnhofs auf ganz neue Art belebt: Die bekannte Journalistin und Publizistin Barbara Coudenhove-Kalergi stellte in einer Lesung ihr Buch „Zuhause ist überall“ vor. Organisiert wurde diese Lesung von der Galeristin Dorothee Unkel.

Barbara Coudenhove-Kalergi erzählte auf sehr lebendige Weise, wie sie im Alter von 13 Jahren als Prager Deutsche mit ihrer gesamten Familie von den damals regierenden Kommunisten vertrieben wurde. Anstelle eines bitteren oder sarkastischen Untertones konnte man immer wieder den Versuch heraushören, versöhnlich an diese Vergangenheit heranzugehen – was schon sehr erstaunlich ist, da ihre Familie damals ihren gesamten Besitz verloren hatten.

Umrahmt wurde dieses Ereignis von stimmungsvoller Akkordeonmusik –

Gerhard Aichner beschenkte uns mit Musik aus aller Welt. Einen ganz besonderen Dank auch an das Westbahnhof-Küchenteam unter der Leitung unseres algerischen Freundes Ilias; es war ein Abend mit vielen Sinneseindrücken. **Aurélie Mikl**

Villachs schönster Speisesaal

Seit dem 11. Mai 2013 ist die ehemalige Warthalle unser neuer Speisesaal. Die Vermietung erfolgte erst einmal auf Probe für sechs Monate. Für uns ist der Raum allerdings nicht mehr wegzudenken.

Ich denke und hoffe, dass wir uns mit den ÖBB bzgl. einer Verlängerung des Mietvertrages einigen werden. **Marjan K.**



Wir sind den ÖBB sehr dankbar, dass sie uns den Raum vermietet haben. Jetzt haben wir genügend Platz für unsere Gäste.

Spendenprojekte



Wintersicher

Um den Speisesaal auch im Winter betreiben zu können, stehen wir vor einer Herausforderung:

- Wie beheizt man einen 6 Meter hohen, schlecht isolierten, unter Denkmalschutz stehenden Raum?

Eine Firma aus Salzburg bietet uns als Lösung eine Infrarot-Elektroheizung an. Das Denkmalamt hat einer Montage der Heizelemente zugestimmt. Die Kosten belaufen sich auf ca. 2.500 - 3.000 Euro. Wenn im Oktober eine Einigung mit den ÖBB über eine langfristige Vermietung zustande kommt, steht diese notwendige Investition an.



Ohne Raum aus der Traum

Die Sanierung der sanitären Anlagen erweist sich ebenfalls als sehr schwierig. Zumindest eine Dusche benötigen wir dringend, denn immer wieder stehen Menschen vor unserer Tür, ohne Möglichkeit zur körperlichen Pflege. Die diesbezüglichen Angebote von Firmen, mit Umbaukosten von 7.000 bis 9.000 Euro sprengen unseren finanziellen Rahmen. Die letzte abgespeckte Variante einer Firma beläuft sich auf ca. 3.000 Euro. Das ist für uns immer noch eine riesige Herausforderung, aber vielleicht doch möglich und umsetzbar. Wir werden uns für dieses Angebot entscheiden und sind natürlich für jede finanzielle Unterstützung des Projekts dankbar.

Die beiden Lagerräume, die wir zusätzlich für Kleidung und Lebensmittel gemietet haben, befinden sich auch noch im Sanierungsprozess. Bernhard, einer unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter, hat den Raum für die Kleidung

im Alleingang renoviert. Jetzt wird ausgemalt, geputzt und eingeräumt. Als nächstes kommt der inzwischen noch mit Kleidung und Geschirr vollgeräumte Raum für die Lebensmittel an die Reihe. In den nächsten Tagen werden die Sachen abgeholt und nach Linz gebracht, wo sie an die Hochwasseropfer verteilt werden.

Beide Lagerräume benötigen wir dringend aus logistischen Gründen: Einerseits erhalten wir immer wieder Lebensmittelspenden, andererseits lernen wir auch immer mehr Familien aus Villach, Villach Land und Spittal a. d. Drau kennen, deren Geld kaum zum Kauf von Grundnahrungsmitteln reicht. So können wir die zwischengelagerten Lebensmittel an bedürftige Menschen ausliefern und dadurch ihre Not ein Stück lindern. *Marjan K.*

WIR BRAUCHEN DRINGEND LAGER-RÄUME, UM DIE LEBENSMITTEL OPTIMALER VERTEILEN ZU KÖNNEN.

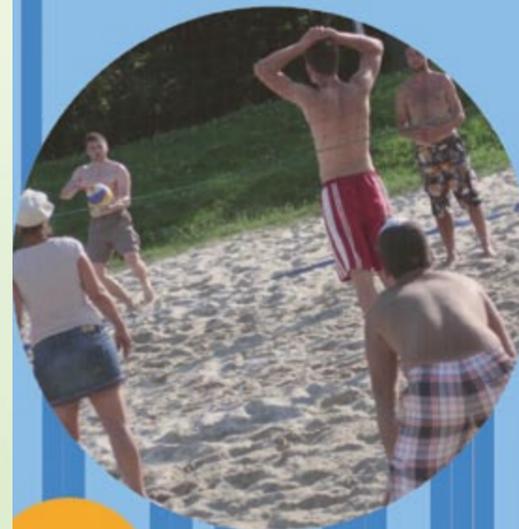
Gudrun P.

Kommst DU mit? Zur **Alleserwarteter** Freizeit der Westbahn **Hoffnung?**

Das sonnige Villach liegt im südlichsten Teil Österreichs, an der Grenze zu Italien und Slowenien. Dort haben sich Christen gefunden, um heute **ALLES VON JESUS ZU ERWARTEN**. Was Du mitbringen solltest: eine Leidenschaft für Jesus, Bereitschaft zu Dienen und eine Offenheit für andere Kulturen.



Es erwarten Dich Einblicke in eine gesellschaftsrelevante sozial-diakonische Arbeit. Zeit bleibt auch zum Genießen der Seen und Berge und zum Abkühlen. **Anmeldung unter www.westbahnhoffnung.at, oder www.wiedenest.de**



[blu:prEVENT]

Schulaktionen in Österreich



Blu:prEVENT ist eine Initiative des Blauen Kreuzes in Deutschland (www.bluprevent.de). 2005 gegründet, ist sie mittlerweile an über 80 Schulen in ganz Deutschland präsent.



Foto: www.bluprevent.de
Dirk Höllerhage

Wir bringen die Idee nach Österreich...

Im Mai dieses Jahres traf ich mich mit dem Initiator dieser Bewegung, Dirk Höllerhage, einem langjährigen Freund, wobei wir beschlossen, Blu:prEVENT auch in Österreich zu etablieren. Mittels seiner Erfahrungen und seines

Konzeptes bzgl. Schulaktionen und dank Peter Mikls Engagement durfte ich mittlerweile mehrere Schulstunden an der HTL Villach zum Thema Suchtprävention gestalten.

Der Träger der Arbeit in Österreich ist die Westbahnhoffnung Villach - Tabea Lebenshilfe. Dabei nehme ich, Marjan Kac, die Funktion des leitenden Geschäftsführers von Blu:prEVENT in Österreich ein.

»WIR KLÄREN AUF«

Die Wirkung von Alkohol wird häufig vor allem von Jugendlichen unterschätzt. Wir gehen an Schulen und klären auf. Nicht frontal, nicht mit erhobenem Zeigefinger. Alkohol wird nicht verteufelt. Wir geben Tipps zum vernünftigen Umgang damit. Ermutigung, Annahme, Verständnis und Offenheit sind für uns der Schlüssel zu den Herzen der SchülerInnen und Jugendlichen. Das alles geschieht auf Augenhöhe.

...an die Schulen

Die Wirkung von Alkohol wird häufig vor allem von Jugendlichen unterschätzt. Wir gehen an Schulen und klären auf. Nicht frontal, nicht mit erhobenem Zeigefinger. Alkohol wird nicht verteufelt. Wir geben Tipps zum vernünftigen Umgang damit. Ermutigung, Annahme, Verständnis und Offenheit sind für uns der Schlüssel zu den Herzen der SchülerInnen und Jugendlichen. Das alles geschieht auf Augenhöhe.



Kreativ, einfühlsam, spannend, unterhaltsam, bewegend, humorvoll, schockierend, fesselnd, echt.

Ein Stück Vision

Weiterhin ist geplant, bundesweit Suchtprävention in Jugendzentren, kirchlichen Jugendgruppen, unter Konfirmanden, sowie auf Jugendkongressen im Rahmen von Seminaren durchzuführen. Marjan K.

Kontakt

blu:prEVENT Österreich
Steinwenderstr. 2, 9500 Villach
Tel. +43 (699) 18285627
Email: bluprevent.austria@gmail.com
www.tabea-lebenshilfe.at

Spenden

Bankverbindung
siehe Rückseite des Spurwechsel

»BEREITS MEHRERE SCHULSTUNDEN ZUM THEMA SUCHTPRÄVENTION«



Zum wiederholten Mal sprach Marjan Kac mit SchülerInnen über die Problematiken des Alkoholmissbrauchs und damit über ein Tabuthema unserer Gesellschaft. „Ihr stellt die Weichen!“, betonte Marjan immer wieder gegenüber den jungen ZuhörerInnen und forderte sie damit heraus, über ihr Handeln nachzudenken. Denn aus Erfahrung weiß er, niemand fasst den Entschluss, Alkoholiker zu werden.

Die Welt mit 1,3 %

Bericht über eine Schulaktion

Am 3. Juni 2013 stattete uns die 2. Klasse (10. Schulstufe) der HTL Villach unter der Leitung von Prof. Eisenwagen und Prof. Egger einen Besuch im Westbahnhof ab. Nach einer Besichtigung der Räume und einem kurzen Einblick in die Entstehungsgeschichte unserer Arbeit wurde es für die Schüler unerwartet praktisch.



eine „Rauschbrille“. Diese Aktion brach bei den Schülern das Eis angesichts des mit Scham und Schweigsamkeit behafteten Themas „Alkoholkonsum“.

In zwei Gruppen traten sie in einem Staffellauf gegeneinander an, bei dem es einen Parcours zu bewältigen galt. Das Ganze mit 1,3 Promille Alkoholgehalt. Wie bitte? Naja, zumindest simuliert durch



Ehrlich gesagt

Die Aufmerksamkeit und aktive Beteiligung der Gruppe zeigten die Relevanz der Thematik rund um den Alkoholkonsum bei der jungen Generation. „Warum trinkt man?“ „Welche positiven Auswirkungen hat das Trinken, welche negativen?“ Die offene und verbundene Art, mit der Marjan zu den 16-Jährigen sprach, lies zu Fragen wie „Wer hatte schon einmal einen Vollrausch?“ ehrliche Antworten zu. Erschütternd und traurig sind manche Lebensberichte von Menschen, die Marjan im Laufe seiner 12-jährigen Arbeit unter Alkoholikern und anderen sozialen Randgruppen, kennen gelernt hat. Am Ende wurde jeder Schüler ermutigt, sich nicht dem Gruppenzwang zu ergeben, sondern die Weichen für sein Leben richtig zu stellen und, wenn nötig, die Spur zu wechseln. Samuel Rindlisbacher

»VOLL- RAUSCH?«



» GANZ
NORMALE
MENSCHEN «

„Zu Besuch bei Mujib, Fatima und Sepp!“

Workshop bei der Pfingstjugendkonferenz, Villach, 18. Mai 2013

Mit großer Freude blicken wir auf das sehr gelungene multikulturelle Fest am Pfingstsonntag zurück.

Zu dem Workshop hatten sich 30 junge TeilnehmerInnen aus ganz Österreich angemeldet. „Grenzen überwinden“, „Vorurteile abbauen“, „Gottes Anliegen, sich um Flüchtlinge zu kümmern, teilen“ war in groben Zügen die Zielsetzung für die gemeinsamen 5 Stunden. Konkret beinhaltete dies für manche auch den Besuch eines Asylheimes.

Die Inhalte des Festes waren so vielseitig wie seine Besucher:

- Lieder in deutscher, englischer und persischer Sprache.
- Ein Spiel, bei dem „freiwillige“ ÖsterreicherInnen mit verbundenen Augen von den MigrantInnen gefüttert wurden, brachte den Saal zum Lachen.
- Kabali Palau, das afghanische Nationalgericht.

Für viele der TeilnehmerInnen war dieses Fest die erste Begegnung mit AsylantInnen. Besonders ermutigend fand ich das Geständnis eines jungen Österreichers. Er teilte uns mit, dass er an diesem Nachmittag seine vorgefasste Meinung revidieren musste, da er zur Einsicht gekommen war: „Menschen aus Afghanistan sind ja eigentlich ganz normale Menschen“.

Die begeisterten Rückmeldungen der Jugendlichen zeigen uns deutlich: wir sind auf der richtigen Spur. **Samuel R.**

Feedback

■ **Der Workshop war für mich eine sehr bereichernde Erfahrung. Vor allem habe ich bemerkt, dass die Ausländer sehr offen sind und sich über jedes Gespräch freuen.**
Dorina Martin

■ **Wenn ich bisher an Asylanten dachte, hatte ich immer nur das Bild von Menschen, die in Österreich Arbeit suchen. Doch dieser Nachmittag hat mich persönlich sehr verändert. Ich war erstaunt über die teils „heftigen“ Geschichten dieser Leute.**
Jonathan Lewarth

■ **Ich fand das Fest unglaublich großartig und inspirierend! Offenerherziges Zugehen auf unbekannte Kulturen, ein Miteinander auf gleicher Ebene. Es wurde fremden Menschen in Österreich Respekt, Wertschätzung und Annahme vermittelt. All dies wurde dabei von großartigem Essen und einer gehörigen Portion Witz und Freude umrandet!**
Christoph Dellmour

■ **Besonders schön fand ich das Gespräch mit einem jungen Mädchen aus Aserbaidschan. Wir haben uns auf Anhieb gut verstanden und uns während dem kleinen Kulturfest richtig gut unterhalten und amüsiert. Ich fand es genial erneut zu sehen, wie Landes- und Sprachgrenzen bei Jesus keine Rolle spielen, sondern wie er Herzen verbinden kann - Fremde gibt es bei ihm nicht.**
Dina Sauter



Internationale Tag des Flüchtlings

Von den Trägern der Plattform Migration



■ Der Verein „Willkommen Nachbarn“ hat eine Initiative des gemeinsamen Theaterspielens mit MigrantInnen unter dem Namen „Theaterwerkstatt“ ins Leben

gerufen. Anlässlich der gemeinsamen Aktion am Hauptplatz wurden Pantomimestücke einstudiert und aufgeführt.

■ Unsere MitarbeiterInnen Helmut und Sarah arrangierten das Buffet.

■ Jörn kontaktierte einige der uns bekannten Musikbegabten unter den MigrantInnen und lud sie ein, das Publikum im Stadtzentrum mit ihren Rhythmen und Sprachen mitzureißen. An dieser Stelle möch-

UNO-BERICHT: 45 MIO MENSCHEN SIND WELTWEIT AUF DER FLUCHT

Spiegel-Online
19.06.2013

ten wir uns auch bei WDL (Wort des Lebens) für die zur Verfügung gestellte Lautsprecheranlage bedanken. Nachdem zweimal die Stromzufuhr für kurze Zeit versagte, war allen bewusst, wie sehr wir auf diese Art der Verstärkung angewiesen waren.

■ Mit der Premiere eines selbst komponierten Liedes gelang es dem multikulturellen Trio - Gülnara, einer 26-jährigen Aserbaidschanerin, Sahel, einem afghanischen Sänger, und mir - das Publikum mitzureißen. Raju steuerte indische Lieder aus seiner Heimat bei.

Aufruf zur Nächstenliebe

Die bewegendsten Worte zu diesem buchstäblich „heißen“ Ereignis fand Sr. Andreas vom Kloster Wernberg. Mit ihrer Rede führte sie jedem noch so Fernstehenden einfühlsam vor Augen, was es für Flüchtlinge bedeutet, nach Österreich zu kommen. Sie forderte auf, die christlichen Botschaft der Nächstenliebe zu leben und auf Ausländer zuzugehen. „Die Christen“, so meinte sie, „sind an dieser Stelle aufgefordert, in der ersten Reihe zu stehen.“ **Samuel R.**

Zum ersten Mal in der Villacher Innenstadt: Der EUROPEAN UMBRELLA MARCH 2013, der heuer am 20. Juni 2013, dem internationalen Tag des Flüchtlings, auch in vielen Ländern Europas abgehalten wurde. Dabei wird für den Schutz von Flüchtlingen plädiert.

Der Hauptplatz gehörte den Flüchtlingen

■ Von 10:30 bis 14 Uhr spannten die Trägervereine der Plattform Migration, zu denen auch die Westbahnhoffnung zählt, am Hauptplatz die orangenen Schirme auf. Viele VertreterInnen verschiedener Organisationen sowie auch der Politik meldeten sich zu Wort.

„WURZEL DER NÄCHSTENLIEBE LIEGT IM CHRISTENTUM“

Sr. Andreas

Migration Mitten drin